

Der Feuerwehrmann.

Wochenschrift für Feuerlöschwesen.

Bezugspreis:

1 Mark

pro Quartal.

Organ des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz.

Organ des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Minden-Ravensberg-Lippeschen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Feuerwehr-Verbandes für das Herzogthum Oldenburg und das Königlich Preussische Fidegebiet.

Anzeigenpreis:

15 Pfg.

pro 3gepaltene Zeile.

Nr. 23.

Barmen, den 5. Juni 1896.

14. Jahrg.

Zum 5. Verbandstag des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz.

Ein Jahr ist dahingeschwunden, seit Barmen die Wehren des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz bei sich als Gast sah und ihnen ein herzliches Willkommen bot. Die schönen Tage, die den von nah und fern herbeigeeilten Wehrmännern in Barmen bereitet wurden, sind jedenfalls noch in freudiger Erinnerung aller lieben Gäste. Jetzt hat sich Rheddt die Ehre erkämpft, die rheinischen Verbandswehren festlich zu empfangen; mit dieser Stadt hatten sich bekanntlich Solingen und Essen um das Verbandsfest beworben; nur mit knapper Majorität war Rheddt als Siegerin hervorgegangen. Um so eifriger ist man in der Feststadt bemüht gewesen, dem Verbands, der zum ersten Male in Rheddt sich versammelt, einen angenehmen Aufenthalt zu schaffen und den Wehren mit soviel Liebe und herzlicher Zuneigung entgegenzukommen, daß es keinem Zweifel unterliegen kann, auch dieses Fest werde sich würdig den bisher gefeierten anreihen.

Ein sicheres Fundament für ein schönes und gedeihliches Fest ist dadurch gegeben, daß der Feuerwehr-Verband der Rheinprovinz in wackerem Aufwärtstreben begriffen ist. Die Zahl der ihm sich zugehörenden Wehren sehen wir stetig sich mehren. Die Feuerwehrsache selbst findet mehr und mehr die Werthschätzung, die sie in volkswirtschaftlicher Hinsicht verdient, und der Nutzen und die Nothwendigkeit der Errichtung und Erhaltung freiwilliger Feuerwehren wird in immer weiteren Kreisen anerkannt. Auch auf dem Gebiete der Feuerlöschkraft sind ganz bedeutende Fortschritte gemacht worden. Zahlreiche Erfindungen haben sich mit der Verbesserung der der Löschhülfe dienenden Apparate beschäftigt und es stehen nun ebenso wie die Berufswehren auch die freiwilligen Feuerwehren auf der Wacht, das Neue zu prüfen und das Passende für den eigenen Dienst zu verwerthen. In der Organisation der Löschhülfe strebt man ebenso zweckdienliche Vereinfachungen und Neueinrichtungen an.

Auch den Institutionen des Verbandes bringen die einzelnen Wehren reges Interesse entgegen, wie die umfangreiche Tagesordnung des bevorstehenden Feuerwehrtages erweist, in welcher wohl der wichtigste Punkt derjenige ist, der die Gewährung polizeilicher Rechte an die Führer der freiwilligen Feuerwehren im Dienste zu erwirken beabsichtigt. Diese Frage hat schon seit langen Jahren die Verbände, auch zu der Zeit bereits, als Rheinland und Westfalen noch zu einem gemeinsamen Verbands gehörten, beschäftigt und es wäre dringend zu wünschen, daß sie endlich im Sinne des Antrages erledigt würde. Aber auch außer diesem Punkte enthält die Tagesordnung eine ganze Anzahl wichtiger Verathungsgegenstände, die zu eingehenden Besprechungen Veranlassung bieten werden.

Mögen die Verhandlungen von dem Geiste, der bislang über den Verbandsarbeiten geschwebt hat, getragen sein: von dem Geiste, den so schön die Devise der Feuerwehren: „Alle für Einen, Einer für Alle“ charakterisirt. Möge, was beschlossen wird, dem gemeinsamen Wohle aller Wehren dienen und möge der 5. Verbandstag wiederum zur Festigung der Wehren im Verbands, zur Förderung des geordneten Feuerlöschwesens und zur weiteren Verbreitung der segensreichen Einrichtung der freiwilligen Feuerwehr in den Kreisen, die ihr bisher noch gleichgültig gegenüberstehen, beitragen!

Bei den Festen aber möge echter rheinischer Frohsinn walten! Allen, die am Samstag und Sonntag in Rheddt sich zu ernstem und fröhlichem Thun vereinen, gilt unser freundliches

Gut Heil!

Westfälischer Feuerwehr-Verband.

Bochum, den 28. Mai 1896.

An die Wehren des Verbandes!

Hierbei übersenden wir den Wehren in Gemäßheit des § 15 unserer Satzungen die Tagesordnung für den diesjährigen Verbandstag.

Nach § 2 der Geschäftsordnung für die Feuerwehrtage sind den Abgeordneten der Wehren für die Abstimmungen auf dem Verbandstage Ausweisarten zu ertheilen. Diese Ausweisarten werden denjenigen Abgeordneten, welche sich nach § 2 der Geschäftsordnung vorschriftsmäßig durch schriftliche Vollmacht ausweisen und sich in die Theilnehmerliste vor Beginn der Verhandlungen eintragen lassen, am Eingange des Verhandlungsraumes in Münster ausgehändigt werden.

Wir machen hierbei indessen nochmals darauf aufmerksam, daß die Vollmacht bestimmungsgemäß vorher an uns einzusenden und die Annahme am Verbandstage unthunlich ist.

An den Abstimmungen können nur die im Besitz von Abstimmungsarten befindlichen Abgeordneten theilnehmen.

An alle Verbandswehren richten wir wiederholt die dringende Bitte, wie im Vorjahre in Siegen, so auch in diesem Jahre in unserer westfälischen Hauptstadt, durch die That zu beweisen, daß militärische Disziplin und Manneszucht in der größten wie in der kleinsten Wehr unseres Verbandes heimisch sind. Der Festzug wird unter den Augen der Vertreter der höchsten Behörden unserer Provinz stattfinden, und ist es Ehrensache jedes einzelnen Kameraden, durch musterwürdige Haltung nicht allein im Festzuge, sondern auch während des ganzen Festes, den guten Ruf unseres Verbandes wie der freiwilligen Feuerwehrsache überhaupt auf's Neue zu rechtfertigen.

Wir bringen hierbei wiederholt die für den Festzug getroffenen Bestimmungen zur strengsten Beachtung in Erinnerung:

1. An dem Festzuge dürfen nur Feuerwehrleute in Uniform theilnehmen.
2. Alle Frauen und Kinder sind selbstverständlich strenge auszuschließen.
3. Rauchen im Festzuge ist strengstens untersagt.
4. Beim Vorbeimarsch grüßt nur der oberste Führer, der an der Spitze seiner Abtheilung oder seiner Wehr marschirt. Alle privaten Begrüßungen von Einzelnen aus der geschlossenen Abtheilung sind unstatthaft. Es macht den günstigsten Eindruck, wenn die Wehrleute die ihnen begegnenden Führer militärisch grüßen.
5. Im Festzuge marschirt die Mannschaft stets in Rotten (4 Mann) zu 2 Gliedern.
6. In der Nähe der Kirchen ist beim Einmarsch Musik verboten.
7. Den Hornisten ist streng zu verbieten, außerhalb des Dienstes, während der Reise usw., Signale zu geben und unnötigen Lärm zu machen.

Die Vorstände der Wehren ersuchen wir, für Beachtung dieser Vorschriften Sorge zu tragen, dann wird auch unser diesjähriges Verbandsfest zur Hebung und Förderung unseres Verbandes und zur Festigung treuer Kameradschaft wesentlich beitragen.

Mit kameradschaftlichem Grusse!

Der Ausschuss des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes.

Wilh. Mummehoff, Vorsitzender.

Tages-Ordnung

für den

am Samstag den 13. Juni 1896, Nachmittags 3 1/2 Uhr,
in Münster stattfindenden**6. Verbandstag**

des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes.

Local: Schützenhof.

1. Eröffnung der Verhandlungen. Wahl der Beisitzer. Prüfung der Vollmachten.
2. Vertheilung der Auszeichnungen für 25 jährige Dienstzeit.
3. Jahresbericht des Ausschusses.
4. Mittheilungen des Ausschusses über die für 1895/96 erstatteten Brandberichte.
5. Bericht über die Rechnungslage für 1894/95 und Ertheilung der Entlastung. Wahl der Rechnungsprüfer für 1895/96.
6. Vorlage des Ausschusses, betreffend Einführung einheitlicher Gradabzeichen für die Verbandswehren.
7. Antrag der freiwilligen Feuerwehr Hörde:
„Der Verbandstag wolle beschließen, an geeigneter Stelle in die Geschäftsordnung für die Feuerwehrtage einzufügen:
Alle Beschlüsse werden mit einfacher Stimmenmehrheit gefaßt, und zwar durch Erheben der nach § 2 zu verabschiedenden Ausweisarten; bleibt die Abstimmung irgendwie zweifelhaft, so hat namentliche Abstimmung zu erfolgen.“
8. Antrag der freiwilligen Feuerwehr Anna:
„Verbandstag wolle beschließen:
Denjenigen Feuerwehrleuten, welche die vom Verbands- gestiftete Auszeichnung für 25 jährige Dienstzeit erhalten, wird mit derselben ein Besitzzeugniß ertheilt.“
9. Antrag der freiwilligen Feuerwehr Witten:
„Verbandstag wolle beschließen:
Das Tragen der gewöhnlichen Fest-Medaillen seitens der Wehrmänner wird untersagt bezw. ist unstatthaft.“
Begründung: Durch das Tragen solcher künstlich zu erwerbenden Medaillen leidet das Ansehen bezw. der Werth der vom Verbands- gestifteten Verbands- (Ehren-) Medaillen.
10. Anträge:
a) der freiwilligen Feuerwehr Herford:
„Der Feuerwehrtag wolle beschließen:
Die §§ 4, 5 und 7 des Statuts der Westfälischen Feuerwehr-Unfallkasse sind dahin abzuändern, daß:
1. den freiwilligen Feuerwehren die Berechtigung zugestanden wird, direct bei der Westfälischen Feuerwehr-Unfallkasse ohne Vermittelung der Gemeinden zu versichern, und daß: 2. feste Entschädigungssätze eingeführt werden.“
- b) der freiwilligen Feuerwehr Buer:
„Verbandstag wolle beschließen, bei der Westfälischen Feuerwehr-Unfallkasse die Streichung des § 7 des Statuts zu beantragen oder wenigstens dahin zu wirken, daß genannter Paragraph in Zukunft nicht mehr in Anwendung gebracht wird, damit sämtliche beim Brande oder bei einer Uebung verunglückten Feuerwehrleute, mögen sie vermögend sein oder nicht, oder mag ihnen aus einer anderen Kasse Unterstützung zufließen oder nicht, die unter § 6 festgesetzte Entschädigung aus der Westfälischen Feuerwehr-Unfallkasse erhalten.“
11. Antrag der freiwilligen Feuerwehr Zeche Eintracht-Tiefbau:
„Der Ausschuß wolle bei der competenten Behörde dahin wirken, daß den Vorständen sämtlicher Wehren des Verbandes auf den Brandstätten und bei Uebungen polizeiliche Rechte ertheilt werden.“
12. Wahl des Uebungs-Ausschusses.
13. Ergänzungswahl des Ausschusses nach § 11 der Satzungen.
14. Anträge der Wehren Gelsenkirchen und Hagen: Auf Uebernahme des Verbandstages für 1897.

Bochum, 2. Juni 1896.

An die Wehren des Verbandes!

Die königl. Eisenbahn-Direction Elberfeld hat folgendes verfügt:

Elberfeld, 28. Mai 1896.

Nach Maßgabe der uns eingesandten Nachweisung der am 14. Juni nach Münster reisenden Wehren ist die Einlegung von Sonderzügen für die diesseitigen Strecken nicht erforderlich.

Es kommen für unseren Bezirk nur in Frage:

von Iserlohn	70 Personen
„ Menden	50 „

von Hagen	44 Personen
„ Holzwickede	30 „
„ Anna	60 „
„ Brügge	40 „

Für genügende Verstärkung der in Frage kommenden Züge durch Personenwagen werden wir sorgen, wenn uns die Anträge der einzelnen Wehren auf Fahrpreisermäßigung vorliegen.

(Unterschrift.)

Die Wehren haben also wie wir wiederholt betonten, rechtzeitig selbst die Fahrpreis-Ermäßigung zu beantragen.

Der Ausschuß des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes

Wilh. Mummehoff, Vorsitzender.

* * *

Jahresbericht der freiw. Feuerwehr zu Paderborn pro 1895/96.

Die Mitgliederzahl der Wehr betrug Ende März 1895 110. Im Berichtsjahre schieden aus: a) infolge Verzuges 2, b) freiwillig 3 = 5, es traten neu ein 2, also Einbuße 3, so daß der heutige Bestand nur 107 beträgt.

Zur Erledigung der Geschäfte trat der Vorstand in 8 Sitzungen zusammen; Versammlungen der Wehr haben 6 stattgefunden.

Gesamt-Uebungen resp. Instruktionsstunden wurden ebenfalls 6 abgehalten, abgesehen von den Specialübungen resp. Instructionen der einzelnen Abtheilungen.

Zum Branddienst wurde die Wehr zwar öfter alarmirt, meist aber wegen unbedeutender Brände, welche entweder bei unserm Eintreffen bereits gelöscht waren, oder nur so geringe Bedeutung erlangten, daß ein besonderer Bericht nicht erforderlich erscheint. Dieser günstige Umstand ist im wesentlichen der elektrischen Meldeeinrichtung zu danken, welche allein das frühzeitige Eingreifen der Wehr ermöglichte.

Größere Brände waren:

Die Proppeische Sägemühle in der Nacht vom 14. zum 15. August — Explosionsgefahr verhinderte hier ein ernstes Eingreifen.

Das Pittigische Haus am Schinkendammerwege am 17. August.

Das Rigenhoffische Haus am Glashüttenwege und das Huchische Haus an der Lipppringer Chaussee.

Durch rasches energisches Eingreifen gelang es, den Rigenhoffischen Brand zu löschen, bevor derselbe größeren Schaden verursachte, bei den andern beiden konnten wir nichts thun, weil die weite Entfernung unser rechtzeitiges Eintreffen, der Wassermangel den Erfolg unmöglich machten.

Der V. Verbandstag in Siegen am 8. und 9. Juni wurde durch den Gerathewart Dan und Obersteiger Bessen wahrgenommen, der Bezirks-Verbandstag in Soest am 4. August konnte des Libori-Festes wegen nicht beschickt werden. Dagegen folgte der Vorstand der ergangenen Einladung des Verbands-Ausschusses zur Besichtigung der Kruppischen Wehr in Essen und ihrer musterhaften Einrichtungen. Sowohl über den Verbandstag, wie über die letztere Veranstaltung sind derzeit besondere Berichte erstattet.

Es erübrigt noch die Erwähnung des am 5. October gefeierten 20 jährigen Stiftungsfestes unserer Wehr, welches noch in Aller frischer Erinnerung ist. Dasselbe gestaltete sich zu einem glänzenden Ehrentage für uns, indem es durch eine gleichzeitige officiële Sitzung des Verbands-Ausschusses und die vollzählige Theilnahme des königlichen Landraths Herrn Geheimen Regierungsrath Jenkisch, des Magistrats und Stadtverordneten-Collegiums, sowie einer Reihe benachbarter Wehrvorstände ausgezeichnet wurde.

Die bei dieser Gelegenheit von der Wehr veranstaltete Uebung fand ungetheilte Anerkennung.

Die Wehr kann mithin auf das Berichtsjahr mit voller Befriedigung zurückblicken und Dank des Eifers und treuen Zusammenhaltens ihrer Mitglieder, Dank des Wohlwollens und der fortdauernden Unterstützung der Behörden furchtlos den kommenden Tagen entgegen sehen.

Nur das geringe Interesse der jüngeren Bürgerschaft an unsern Bestrebungen muß fort-dauernd bitter beklagt werden.

Soll die Wehr den mit Ausdehnung unserer Stadt und Vermehrung ihrer Bewohner immer wachsenden Anforderungen gewachsen sein, so müssen sich jüngere Kräfte ihr einreihen.

Dafür zu wirken, bitten wir zum Schlusse die ganze verehrte Bürgerschaft.

Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr!

Der Vorstand der freiw. Feuerwehr.

* * *

* **Gelsenkirchen.** Am 15. Mai wurde von der Firma J. G. Lieb in Biberach der Bürger-Feuerwehr hier selbst eine fahrbare Leiter übergeben, welche die Wehr vor einiger Zeit bei der Firma in Bestellung gegeben hatte. Der Uebergabe wohnten der Herr Bürgermeister Breidenbach, der Stadtbaumeister Schulz, sowie der Vorstand der Wehr, außerdem noch mehrere fremde Wehrleute bei. Die Leiter hat eine Länge von 16 m und ist mit den neuesten sehr sinnreich und einfach konstruirten Fallhaken versehen. Außerdem besitzt die Leiter eine selbstthätige Bremse am Aufrichtegeräth. Die Fahrversuche zeigten, daß die Leiter selbst in engen Straßen noch gewendet werden kann. Die Belastungsprobe ergab eine absolut sichere Tragfähigkeit von 250 kg und bei 10° Steigung noch eine solche von 80 kg, ohne daß sich ein merkliches Abbiegen der Oberleiter bemerkbar gemacht hat. Auch die seitliche Neigung ergab ein Uebermaß über die contractliche Verpflichtung und ist Ausführung und Arbeit eine tadellose zu nennen. Die Firma Lieb hat das geleistet, was dieselbe versprochen hat und kann sich die Feuerwehr nur gratuliren zu dem Besitze eines solchen für die Menschenrettung notwendigen Geräthes, welches dieselbe durch die Generosität der Stadtverwaltung anschaffen konnte.

Feuerwehr-Verband der Rheinprovinz.

Jahresbericht der freim. Feuerwehr in M. Gladbach.

(Schluß.)

Am 1. Juli 1895 wurde der Steiger Fritz Heße der 1. Compagnie als Geräthewart angestellt, nachdem er vorher einige Wochen sich bei der Kölner Feuerwehr für seinen neuen Beruf vorbereitet hat. Die Anstellung eines ständigen Geräthewartes hat sich gut bewährt. Abgesehen davon, daß die Geräthe weit besser unterhalten werden wie früher, kommt diese Einrichtung vor allem dem Schlauchmaterial zu Gute, welches früher immer Anlaß zu berechtigten Klagen bot, während jetzt, wo die Schläuche nicht nur sachgemäß gereinigt und getrocknet, sondern auch jedes Mal, wenn sie im Feuer gewesen sind, mittelst Druckpumpe auf ihre Dichtigkeit geprüft werden, der Feuerwehrmann sich auf sein Material in jeder Beziehung verlassen kann.

Durch die Beschaffung eines neuen Schlauchwagens mit Einsteckleitern und die Ausrüstung der in der Reparaturwerkstätte des Wasserwerkes in der Abteistraße beschaffigten 3 Schlossern zu Feuerwehrmännern ist, wenigstens bei Tage, ein schneller erster Angriff eines etwa ausbrechenden Brandes wesentlich erleichtert.

Mit der Einführung gummirter Hausschläuche von 44 mm Durchmesser und Königscher Universalkupplungen wurde begonnen und im abgelaufenen Jahre die 1. Compagnie mit solchen ausgerüstet. Im Ganzen sind 868 m gummirte Schläuche angeschafft worden. Sämmtliche Compagnien erhielten Paßstücke, um alte und neue Schläuche durcheinander gebrauchen zu können. An ferneren Neuanfassungen sind zu erwähnen: 5 Schneidbremsen mit Fahrseil und Korb, sowie 3 Leobische Rauchapparate. Die noch vorhandenen brauchbaren Leitern älterer Construction wurden in solche mit einem Haken umgeändert, sodaß die ganze Wehr jetzt einheitlich mit einheitigen Leitern ausgerüstet ist. Außerdem wurden neun Exercierleitern von C. D. Magirus in Alm bezogen, behufs Verwendungen bei den Übungen am neuen Steigerturme. Letzterer, verbunden mit praktisch eingerichteter Schlauchwäsche, Trockenturm, Depot und Wohnung für den Geräthewart, wurde nach den Plänen des Herrn Stadtbaurathes Schmidt mit einem Kostenaufwande von 11 600 M. errichtet und dadurch ein lang gehegter Wunsch der Wehr erfüllt. Endlich ist im abgelaufenen Jahre die Uniformirung der Wehr auf Grund der vom Feuerwehrverband der Rheinprovinz aufgestellten Uniformordnung durchgeführt worden. Die neuen Uniformen sind nicht nur sehr kleidsam, sondern sie bieten vor allem gegen Wind und Wetter unseren Mitgliedern besseren Schutz, als die bisher getragenen Drilljacken. Die vor 2 Jahren für die Führer beschafften Tuchröcke wurden zur Uniformirung der Ordnungsmannschaften verwandt.

Die inneren Angelegenheiten der Wehr wurden in 7 Vorstandssitzungen erledigt, und zwar am 22. Mai, 2. August, 4. October, 30. October, 6. December, 17. Januar, 25. Februar. Generalversammlungen wurden am 6. Mai 1895 und am 5. Februar 1896 abgehalten. Die statutgemäß in diesem Jahre vorzunehmenden Neuwahlen haben in allen vier Compagnien im Laufe des Monats März stattgefunden.

Am 1. April 1895 theilte sich ein Theil unserer Mitglieder an der aus Anlaß des 80. Geburtstages des Reichsfürstlichen Fürsten Bismarck veranstalteten städtischen Feier. An den Beratungen des am 25. Mai in Barmen abgehaltenen Verbandstages nahmen außer dem Branddirector die Chefs der 1., 2. und 4. Compagnie, sowie als Stellvertreter des verhinderten Chefs der 3. Compagnie der Spritzenführer van den

Driesch theil. Das am folgenden Tage ebendasselbst stattgefundene Verbandsfest, mit welchem die Feier des 150 jährigen Bestehens der Barmer Wehr verbunden war, wurde von unseren Mitgliedern zahlreich besucht. Am 24. und 25. August theilte sich die Wehr fast vollständig an dem städtischen Feste zur Feier der 25 jährigen Wiederkehr der Siegestage von 1870/71.

Am 3. November wurde das Stiftungsfest in herkömmlicher Weise durch eine Hauptübung mit nachfolgendem Bankett und Festball gefeiert. Gelegentlich der Ersteren wurde der neue Steigerturm seitens der städtischen Verwaltung der Wehr übergeben. Bei dem Bankett wurde von Herrn Bürgermeister Baumann als Vorsitzenden des Brandrathes 9 Mitgliedern der Wehr das Diplom für 10 jährigen Dienst bei der Feuerwehr, ferner 15 Kameraden, welche 1870/71 im Dienste des Vaterlandes gestanden haben, das Eiserne Kreuz über den Krieg von 1870/71 im Namen der Wehr durch den Branddirector überreicht.

Am 26. Januar feierte die Feuerwehr den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers im Bayerischen Saale gleichfalls durch Festbankett und Ball.

Während der Dauer der im December abgehaltenen gewerblichen Kunstausstellung in der städtischen Turnhalle stellte auf Wunsch des Ausstellungscomitès die 2. Compagnie eine Wache von 2 Mann.

Am 1. März 1896 hatten wir die Ehre, den Ausschuß des Feuerwehr-Verbandes in unserer Mitte zu sehen. An die im Europäischen Hof stattgehabte Ausschußsitzung schloß sich ein Festessen an. Nachmittags nahmen die Mitglieder des Ausschusses eine Besichtigung des neuen Steigerturmes vor und inspicierten die Wehr bei einer an demselben abgehaltenen Übung. Leider wurde diese durch die Ungunst der Witterung ungemein beeinträchtigt.

In der am 5. Februar stattgehabten Generalversammlung wurde der vom Branddirector ausgearbeitete und vom Vorstand darauf vorberathene Entwurf neuer Satzungen und eines neuen Statuts der Hülfskasse einer eingehenden Erörterung unterzogen. Nachdem die erforderlich erachteten Abänderungen im Princip beschloffen worden sind, wird die endgültige Feststellung erfolgen, sobald die Stadtverordneten-Versammlung die Feuerlöschordnung in entsprechender Weise abgeändert hat. Nur eine wichtigere Neuerung ist inzwischen gleich eingeführt worden, nämlich die Aufnahme neuer Mitglieder durch den Gesamtvorstand, anstatt wie bisher durch die Vorstände der einzelnen Compagnien — eine Aenderung, die hoffentlich dazu beitragen wird, einestheils ungeeignete Elemente aus unserer Mitte fernzuhalten, andererseits das Gefühl der Zusammengehörigkeit und der gemeinsamen Interessen je länger je mehr zu festigen. Eine weitere bereits in Kraft getretene Neuerung besteht darin, daß der Oberhörnist jeder Compagnie bezüglich der Angehörigkeit zum Vorstand den übrigen ersten Führern gleichgestellt und der Führer der Sanitätscolonne als Mitglied des Gesamtvorstandes aufgenommen wurde.

Seit Einrichtung des Hauptdepots im Steigerturme, dessen Verwaltung dem Geräthewart obliegt, sind die Depots in den einzelnen Compagnien eingegangen und dadurch die Arbeit der einzelnen Vorstände wesentlich vermindert worden.

Die Übungen der Sanitätscolonne wurden in diesem Jahre durch Herrn Dr. med. Franken geleitet, welcher mit großem Eifer und regem Interesse sich dieser Mühewaltung unterzogen hat, wofür auch bei dieser Gelegenheit zu danken eine angenehme Pflicht ist. Wie wichtig die Ausbildung im Sanitätsdienst ist, möchte aus nachstehenden Fällen hervorgehen, in welchem Mitglieder unserer Colonne die erste Hülfe leisten konnten:

a) Beim Brand im Kaiserjaal wurden dem durch Brandwunden verletzten Chef Schaurte die Wunden gereinigt und ein Nothverband angelegt;

b) einem jungen Mann, welcher sich durch einen unglücklichen Schnitt eine Schlagader verletzt hatte, wurde eine Gummibinde angelegt;

c) einem Weber, welcher sich vier Finger im Triebwerk einer Maschine stark verletzt hatte, wurde der erste Verband angelegt;

d) einem von der Pferdebahn überfahrenen Mann wurde in sachgemäßer Weise die erste Hülfe geleistet;

e) einem in eine Glasscheibe gefallenem Bädergesellen wurde ein Unterarmverband angelegt;

f) einem bei strengem Froste unter einen Wagen gerathenen Arbeiter, welcher sich mehrere Finger erheblich verletzt hatte, wurde ein Verband angelegt;

g) endlich wurde einem jungen Mädchen, welches auf einem Ball in Ohnmacht fiel und über eine Stunde bewußtlos war, bis zur Ankunft eines Arztes die erste Hülfe geleistet.

Wie aus Vorstehendem ersichtlich, haben unsere Samariter schon vielfach Gelegenheit gehabt, ihre in der Unterrichtsstunde erworbenen Kenntnisse in der Praxis zu verwerten.

Die Zahl unserer passiven Mitglieder ist von 101 am 1. April 1895 auf 207 gestiegen.

Die Einnahmen unserer Kasse betrugen 760,80 M., die Ausgaben 751,50 M., und schließt dieselbe ab mit einem Bestande von 362,96 M. gegen 354,66 M. vor einem Jahre.

Mit Befriedigung können wir auf das abgelaufene Jahr, dem 15. des Bestehens unserer städtischen freiwilligen Feuerwehr, dem 33. seit Begründung einer freiwilligen Feuerwehr überhaupt, zurückblicken.

Allen denjenigen, welche mit Rath und That der Feuerwehrsache gedient haben, sei herzlich gedankt, nicht minder aber der städtischen Verwaltung und Vertretung, welche in liberalster und entgegenkommenster Weise stets allen unseren Anträgen und Wünschen willfahrt hat. Den Dank dafür aber nicht nur in Worten, sondern auch durch die That abzustatten, ist Pflicht eines jeden Mitgliedes unserer Wehr. Möge solches immer geschehen dadurch, daß alle für jetzt und für alle Zukunft strenge festhalten an dem Wahlspruch:

„Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr!“

* **Barmen.** Am 31. Mai, Morgens gegen 2 Uhr, wurde die 1. Abtheilung — Unterbarmen — alarmirt. Es brannte die Kreissinische Riemendreherei. Für unsere auswärtigen Leser bemerken wir, daß man im Wuppertal unter Riemendreherei mechanische Flecherei oder Klöpperei versteht, wobei aus Garnen aller Art Lizen, Schnüre, Spizen u. dergl. geflochten werden. Die dazu dienenden Flecht- oder Klöppelmaschinen, hier Riemenzüge genannt, bestehen zwar aus Eisen, sie sind aber zumeist auf Holzstützen aufgestellt, auch bestehen die Hülfsmaschinen und vielfache Zubehörungen zum nicht geringen Theil aus Holz. Hierzu kommt der beim Verarbeiten der Garne entstehende Staub, die reichliche Oelung der Maschinen, wodurch alle Holztheile, zumal der in den meisten Riemendrehereien aus Holz bestehende Fußboden mit Oel durchtränkt sind, so daß es auch dem Nichtfachmann klar wird, daß die Feuerversicherungs-Gesellschaften die Riemendrehereien in eine hohe Gefahrenklasse schreiben und hohe Prämien fordern. Die Barmer Feuerwehr hat indeß schon oft bewiesen, daß sie auch dieser Gefahr Meister werden kann; so auch am Sonntag Morgen. Troßdem der Brand in dem aus Fachwerk erbauten Theile des Kreissinischen Fabrikgebäudes ausbrach, troßdem der Fußboden und die Tische aus Holz bestanden, troßdem die Holzballendecke nicht durch Deckenputz geschützt, und das Ganze bei dem mehr als dreißig Jahre langen Riemen-dreherei-Betriebe reichlich mit Oel durchdrungen war, gelang der Feuerwehr die Löscharbeit in schneller und umfassender Weise. Der Besitzer meldete auf der nahe gelegenen telegraphischen Meldestelle rasch und sicher, die benachbarten Löschzüge der Abtheilung I erschienen schnell, bald darauf die Feuerwache und die anderen Züge, so daß man das Feuer sehr bald auf seinen ersten Herd beschränkte und nur ein verhältnißmäßig kleiner Theil der Fabrik zerstört wurde. Weder der ohne Brandmauer an den Fachwerksbau angebaute neue massive Theil der Fabrik, noch das Kesselhaus, geschweige die in 3 bis 6 maliger Entfernung umliegenden Wohn- und Fabrikhäuser, zumeist aus Fachwerk bestehend und mit Strohdoden- Ziegeldächer gedeckt, litten Feuer. Der Brandherd lag augenscheinlich in dem östlichen Treppenhause zwischen dem ersten und zweiten Obergeschoß und das Feuer verbreitete sich von hier aus der hölzernen Treppe entlang und durch den Holzfußboden feillich und besonders nach oben. Der Angriff erfolgte von der nördlichen Straßenseite aus mit zwei Schläuchen, von der östlichen Giebelseite mit einem Schlauch und von der südlichen Rückseite mit einem vierten Schlauch. Es gelang, wie schon gesagt, das Feuer auf den bei Ankunft der Feuerwehr schon brennenden Theil des Gebäudes zu beschränken. Nach allerdings harter vierstündiger Arbeit konnte die Feuerwehr abrücken. Nur der mit Klementischen angefüllte Dachraum der älteren Fabrik, ein Theil des hölzernen Treppenhauses mit der Decke der Maschinenstube ist zerstört. Der Gesamtschaden dürfte etwa 10 % des Gesamtwertes betragen. Drei Steiger zogen sich durch springende Glasscheiben leichte Schnittwunden an den Händen zu. Leider soll der am meisten betroffene Miether des Dachgeschosses nicht versichert sein, die Benutzer der anderen Fabrikräume und der Eigentümer waren versichert.

* **Burscheid.** Der Verband Bergischer Feuerwehren wird am 14. d. M. hier selbst den diesjährigen Delegirtenentag abhalten und das Verbandsfest feiern. Die Festordnung ist den Verbandswehren bereits zugewiesen. Die Delegirtenversammlung findet Morgens 1 Uhr im Gasthose zur Post statt. Mittags 1 Uhr ist gemeinschaftliches Mittagessen. Nachmittags 3 1/2 Uhr treten die Wehren auf dem Marktplatz an, es folgt der Festzug durch die Stadt und eine Schauübung auf dem Schützenplatz, Militär-Concert in der Schützenburg und Festball werden den Tag beschließen.

Aus anderen Feuerwehrkreisen.

* **Pforzheim.** Am 4. Mai ist hier selbst der Vorsitzende des Ausschusses des badischen Landes-Feuerwehr-Verbandes, Herr Louis Franzmann, Commandant der freiwilligen Feuerwehr Pforzheim, sowie Mitglied des deutschen Feuerwehr-Ausschusses, im Alter von 70 1/2 Jahren gestorben. Bei Gründung des badischen Landes-Feuerwehrvereins im Jahre 1863 in dessen Ausschuss berufen, wurde Franzmann 1874 zum provisorischen und 1876 zum definitiven Vorsitzenden des Landes-Ausschusses gewählt. Der Pforzheimer Feuerwehr gehörte der Verstorbene nahezu 40 Jahre an und war über 30 Jahre Commandant derselben. Von Durlach stammend, hatte sich, wie die „Bad. Zw.-Ztg.“ schreibt Franzmann in Pforzheim, woselbst er sich vor Jahrzehnten als Kaufmann niedergelassen, einer solchen Beliebtheit zu erfreuen, daß die Pforzheimer ihn mit Stolz den Ihren nannten und das Vertrauen seiner Mitbürger und der Behörden ihn zu mehreren Ehrenämtern berief. So war er wiederholt zweiter Bürgermeister von Pforzheim, Mitglied des Stadtrathes und gehörte bis kurz vor seinem Tode dem Collegium des Bezirksrathes an. Wie in den Kreisen der Feuerwehr, so wird auch in den Pforzheimer Vereinen das Hinscheiden Franzmanns tief betrauert; der Verstorbene war Oberbürgermeister der Schützengesellschaft, Ehrenmitglied des Veteranenvereins (an dessen Jubiläum er wenige Tage vor seinem Tode noch mit großem Interesse theilnahm). Mitglied der Singergesellschaft u. Große Verdienste hat sich der Verbliebene um die Hebung, Ausgestaltung und Vervollkommnung des Feuerlöschwesens in Stadt und Bezirk Pforzheim sowohl wie in Baden, ja auch über die Grenzen desselben hinaus dadurch erworben, daß er, Theorie und Praxis auf diesem Gebiete in glücklicher Weise mit einander verbindend und sich selbst in beiden immer mehr vervollkommnend, die fruchtbringendsten Anregungen zu geben mußte und mit Allem, was er war und hatte, mit der ganzen Opferwilligkeit eines für seine Sache hochbegeisterten und außerordentlich begabten Mannes sich in den Dienst derselben stellte. — Die vielseitigen Verdienste Franzmanns um die Entwicklung und Pflege des Feuerlöschwesens wurden vom Großherzog im Jahre 1877 durch Verleihung des Ritterkreuzes 2. Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen ausgezeichnet, welchem 1888 das Eichenlaub hinzugefügt wurde. — Ein imposanter Trauerzug bewegte sich am Nachmittag des 7. Mai durch die Straßen Pforzheims, um dem Dahingefahrenen die letzte Ehre zu erweisen. In dem Zuge befanden sich die Regierungsvertreter, der Oberbürgermeister und Landtagsabgeordnete, der zweite Commandant der Pforzheimer Feuerwehr mit dem Ausschuss des Landes-Feuerwehrvereins und die Chargirten auswärtiger Feuerwehren. Hierauf reichten sich der Stadtrath, Bezirksrath und die einzelnen Abtheilungen des Pforzheimer Feuerwehr-Corps, 44 auswärtige Feuerwehren resp. Abordnungen solcher, zahlreiche Vereine und sonstige Leidtragende schlossen sich an. — Am Grobe schilderte Herr Stadtpfarrer van der Floe in ergreifender Rede die Verdienste des Verstorbenen, er sagte u. a.: Den Mann, den wir hier zur letzten Ruhe begleiten, habe in erster Linie dem Wahlspruch gebient: Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr; er sei ausgegangen in dem Grundsatz: Einer für Alle, Alle für Einen. Er hat geübt in seinem ganzen Leben die erste Christenpflicht der Nächstenliebe und hierin wollen wir ihn und sein Vorgehen uns zum Muster nehmen. Hierauf wurden mit tiefempfundnen Ansprachen Kränze zum ehrenden Gedächtniß des Verstorbenen niedergelegt: im Namen des Landesverbandes der badischen Feuerwehren von dem Stellvertreter Herrn Commerzienrath Ballh von Säckingen, des Verwaltungsrathes der Pforzheimer Feuerwehr von dem zweiten Commandanten Herrn Käfer, vom württembergischen Landesverband durch dessen Vorsitzenden, von der Pforzheimer Stadtgemeinde durch Herrn Oberbürgermeister Habermehl, von den Feuerwehrverbänden Oberkirch, Mannheim, Karlsruhe, den Kreisverbänden Heidelberg und Mosbach, Konstanz, Waldshut, Lörrach, Offenburg, Baden, der Karlsruher Bahnhof-Feuerwehr, der Feuerwehr in Weinheim, Laub, den Pforzheimer Feuerwehren und Vereinen. Sein Andenken bleibt bei Allen, die ihn kannten, ein gesegnetes.

* **Hildesheim.** Zur Verbesserung des Feuerlöschwesens hat die Landschaft des Fürstenthums Hildesheim in ihrer letzten Sitzung nachstehende Bewilligt: den Städten Hildesheim 500, Peine 100, Alfeld 500, den Gemeinden Gerzen 45, Ellenjen 575, Gr. = Döhren 450, Ohlendorf 350, Burgdorf 500, Kl. = Döhren 400, Gr. = Flöthe 200, Hahndorf 400, Haverlah 200, Weddingen 425, Wehre 300, Wiedelah 250, Flachstöckheim 525, Hohenrode 100, Lengde 150, Alt = Ballmoden 150, Immenrode 200, Ihum 390, Moritzberg 350, Gr. = Dungen 550, Rosenthal 380, Sophmar 225, dem Feuerwehrverband der Gemeinden Salzgitter, Kniestedt, Liebenhalle, Vorsalz 250 und den freiwilligen Feuerwehren Betheln 150, Rheden 40, Hotteln 100 M.

Das Fahrrad im Dienste der Feuerwehr.

In Nr. 28 des „Feuerwehrmann“ von 1894 haben wir von der Einführung des Fahrrades in den Feuerwehrdienst seitens des Herrn Branddirectors Reichel in Altona Mittheilung gemacht. An dem uns zugegangenen Verwaltungsbericht der Altonaer Berufsfeuerwehr für die Jahre 1894—96 erstattet nun Herr Brand-director Reichel über die Construction und Anordnung, des Rades und die Organisation des Fahrradendienstes sowie über die Resultate, die mit der Neueinrichtung erzielt wurden, einen sehr interessanten Bericht, den wir hier wiedergeben.

Das Rad (siehe Abbildung) ist ständig besetzt mit 2 besonders gewandten Oberfeuerleuten und ausgerüstet mit 1 Verbandtasche, 1 Art, 1 kleinen Petroleum-Handfackel, 1 größeren Petroleumfackel, 1 Laterne, 1 Werkzeug-Tasche, 2 Controluhren, 1 Signalglocke und 1 Peitsche. Stationiert ist das Rad in einer in der Remise eigens erbauten Stube, welche durch ein Fenster in directer Verbindung mit dem Telegraphenzimmer steht. Von den als Radfahrer ausgebildeten 6 Oberfeuerleuten haben sich stets 2 in unmittelbarer Nähe des Fahrrades aufzuhalten; zur Nachtzeit können dieselben die Lagerstellen, welche am Tage aufgeschlappt sind, benutzen.

Vermöge dieser Einrichtungen kann das Rad fast im Momente des Alarms ausrücken; die Brandstelle zc. wird den Radfahrern von den Telegraphisten zugerufen. Letzteres ist bei telephonisch eingehenden Feuermeldungen nicht einmal notwendig, weil die Telegraphisten die Meldungen wiederholen müssen, worauf die Radfahrer ohne weiteres abzurufen. Auf diese Weise verläßt das Rad häufig die Wache, noch bevor der Telegraphist letztere zu alarmiren vermag.

Ist die Meldung von einem öffentlichen Feuermelder erfolgt, so bleibt ein Radfahrer bei dem Melder zurück, zur Nachtzeit mit der kleinen Handfackel, und stellt sich derart auf, daß die nachfolgenden Züge ohne jeden Umweg und ohne jeden Zeitverlust direct nach der Brandstelle beordert werden können. Der zweite Radfahrer, welcher von dem Melder sofort zur Brandstelle fährt, orientirt sich daselbst, trifft alle Maßnahmen, welche zur Unterdrückung bzw. Verhinderung eines schnellen Umsichgreifens des Feuers dienen können, beruhigt die Hausbewohner und hält sie nöthigenfalls von Thorheiten ab; er erkundet ferner die besten Zugänge zur Brandstelle zc. zc. Bei Ankunft der Züge erstattet der Radfahrer dem Oberleitenden einen kurzen Bericht über die Situation, wodurch der Oberleitende in den Stand gesetzt wird, die erforderlichen Operationen wiederum ohne jeden Zeitverlust einzuleiten.

Ergibt sich dagegen bei der Ankunft der Radfahrer am Melder resp. auf der Brandstelle, daß nur blinder Lärm, Schornsteinbrand zc. vorliegt, so fährt das Rad den Zügen schleunigst entgegen, um diese bzw. Theile derselben zum Umkehren zu veranlassen, damit die entbehrlichen Fahrzeuge möglichst schnell wieder in die Wachbereitschaft zurückkehren können.

Die mit dieser Neueinrichtung erzielten Resultate sind nachstehend zusammengestellt.

Außer zahlreichen Übungsfahrten ist das Fahrrad in der Zeit vom 20. Juli 1894 bis Ende März 1896 286 mal zum Feuer ausgerückt.

In 266 Fällen trafen die Radfahrer früher auf der Brandstelle ein als die Züge, und zwar

um	0	Sec. bis	1	Min. in	52	Fällen
" 1 Min.	1	" "	2	" "	141	"
" 2 "	1	" "	3	" "	56	"
" 3 "	1	" "	4	" "	15	"
" 4 "	1	" "	5	" "	2	"

zusammen in 266 Fällen.

In 12 Fällen trafen die Radfahrer gleichzeitig mit den Zügen auf der Brandstelle ein bzw. wurden dieselben von letzteren überholt, weil die Straßen infolge von Regen, frisch gefallenem Schnee, schlechten Pflasters, Steilheit zc. nur schwer passiert

werden konnten; einige Male erlitten die Radfahrer Aufenthalt am Feuermelder.

In 8 Fällen mußte die Weiterfahrt aufgegeben werden wegen Abbruchs der Triebketten, Lösens der Fackel, Bruch der Räder zc.

Die Radfahrer leisteten vor Eintreffen der Züge in 12 Fällen die erste Samariterhilfe. Vorwiegend kamen hierbei Brandwunden in Betracht, bei deren Behandlung es bekanntlich von großem Werth ist, so schnell wie möglich durch Auftragen von Brandsalbe zc. Luftabschluß herbeizuführen.

In 31 Fällen wurde das Feuer noch vor Eintreffen der Züge von den Radfahrern gelöscht, bzw. wurden von denselben geeignete Maßnahmen getroffen, um die schnelle Weiterverbreitung des Feuers zu verhindern zc.

In 22 Fällen konnten die Radfahrer den Zügen entgegenfahren und dieselben zum Umkehren veranlassen, weil blinder Lärm, Schornsteinbrand zc. vorlag.

Beschädigungen des Rades traten in 26 Fällen ein, wodurch das Rad im Ganzen 91 Tage außer Dienst war. Die Beschädigungen betrafen hauptsächlich Zerreißen der Triebketten, Bruch der Sattelschrauben, der Kugellager, der Speichen, der Leitstangen zc. Nur in einem Falle wurde ein Pneumatikreifen durch Ueberfahren eines spitzen Gegenstandes durchstoßen. Bezüglich der verhältnißmäßig großen Zahl von Reparaturen ist

zu bemerken, daß für den fraglichen Versuch, mangels eines erprobten Modells, ein gewöhnliches Dreirad von der Firma Seidel & Naumann in Dresden zum Preise von 550 M., excl. Reservetheile, erworben werden mußte. Die Hauptconstructionstheile des Rades haben sich für den vorliegenden Zweck als zu schwach erwiesen, was sich schon in den ersten Monaten der Indienststellung des Rades zeigte. Es gelang indessen, die mangelhaften Constructionstheile in den eigenen Werkstätten so zu verbessern, daß Reparaturen in letzter Zeit nur noch sehr selten vorgenommen zu werden

brauchten. — Besondere Schwierigkeiten bereitete die Construction einer gut brennenden Fackel. Nach vielen vergeblichen Versuchen gelang schließlich die Herstellung einer allen Anforderungen genügenden Fackel. Die Beine des vordersten Radfahrers werden gegen die Flammen der Fackel durch eine an der letzteren angebrachten Haube aus Drahtgaze geschützt; für genügende Luftzuführung zur Fackel wird durch eine im Innern des Brenners angebrachte Röhre gesorgt, welche sich nach vorn trichterartig erweitert. Die Fackel erlischt auch bei schnellster Fahrt nicht.

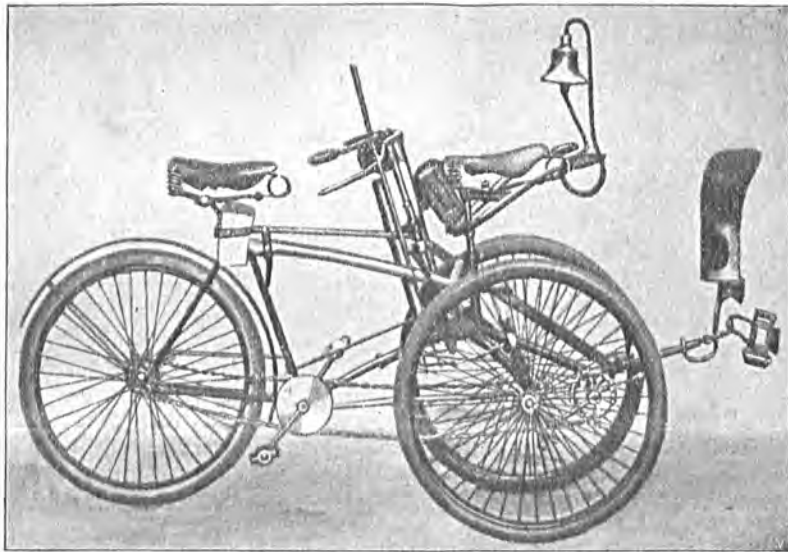
Unfälle auf der Fahrt nach und von der Brandstelle sind nicht zu verzeichnen; einmal wurde ein großer Hund angefahren, ohne jedoch irgend welchen Schaden zu nehmen. Belästigungen der Radfahrer haben nur in einem Falle stattgefunden; ein Betrunkener stellte sich den Radfahrern entgegen, doch war dieses Hinderniß sehr schnell beseitigt.

Schließlich will ich hier noch eines Vortheiles gedenken, welcher sich durch die Einführung des Fahrrades ergeben hat. Die Züge haben, seitdem das Rad vorausfährt, freiere Fahrt, kommen aber schneller vorwärts. Fuhrwerke und Passanten werden durch das Rad auf das Nahen der Feuerwehrfahrzeuge aufmerksam und machen rechtzeitig Platz; in engen Straßen ungünstig haltende Fahrzeuge werden durch Zuruf der Radfahrer veranlaßt, die Passage sofort frei zu machen zc.

Das Gewicht des Rades beträgt:

Ohne Ausrüstung und Befahrung . . .	49 kg
Mit Ausrüstung	57 "
Mit Ausrüstung und Befahrung	203 "

Ogleich der Versuch noch nicht als völlig abgeschlossen gelten kann, dürfte doch schon jetzt auf Grund der vorstehend angegebenen Resultate der Schluß gerechtfertigt sein, daß die Schlagfertigkeit einer Feuerwehr durch die fragliche Einrichtung ganz erheblich erhöht wird. Die Vorzüge dieser Einrichtung müßten namentlich dort hervortreten, wo gute, nicht steile Straßen ein schnelles Vorwärtskommen der Radfahrer gestatten, und wo bei dem Vorhandensein mehrerer größerer Wachen für die einzelnen



daselbst stationirten Fahrräder bestimmt begrenzte Ausrudderbezirke festgelegt werden könnten. Hier muß das Fahrrad vorläufig von der Hauptwache zu jedem Feuer innerhalb des ganzen Stadtgebietes ausrücken, wobei es sich nicht selten um das Zurücklegen von Entfernungen bis zu 3 und 4000 m handelt. Es hat sich ergeben, daß der Vorsprung, welchen die Radfahrer vor den nachfolgenden Zügen erlangen, bis zu einer gewissen Entfernung, etwa dem normalen Schutzbereich einer Feuerwache entsprechend, zunimmt, darüber hinaus aber wieder abnimmt, um schließlich bei 2 bis 3000 m ganz aufzuhören. Dieses Ergebnis wird sich natürlich für jede Stadt anders gestalten, und zwar je nach der Beschaffenheit der Straßen. Als Beweis hierfür führe zwei Beispiele an. Am 28. Januar 1896 legte das Rad eine Strecke von 3500 m zurück und erzielte einen Vorsprung von 3 Min. 51 Sec., während die Controlohren am 22. November 1894 bei einer Fahrstrecke von nur 2400 m ein Vorsprung von 1 Min. 21 Sec. nachwiesen. Beide Fahrten wurden unter normalen Verhältnissen hinsichtlich der Witterung u. zurückgelegt. Der erhebliche Unterschied kann daher nur auf die verschiedene Beschaffenheit der durchfahrenen Straßen zurückgeführt werden. In dem ersten Falle durchlief das Rad ca. 2500 m gut gepflasterte bzw. chauffirte Straßen, in dem zweiten Falle dagegen fast ohne Ausnahme Straßen mit minderwerthigem Pflaster. Da Letzteres in dem alten, hauptsächlich in Betracht kommenden Stadttheile überwiegt, kann für hiesige Verhältnisse als erwiesen angenommen werden, daß die Radfahrer bei Zurücklegung einer Entfernung von 1000 bis 1500 m durchschnittlich etwa 2 bis 3 Min. früher auf der Brandstelle eintreffen als die Löschzüge. So geringfügig diese Spanne Zeit auch erscheinen mag, so endlos lang dünkt sie doch denjenigen, welche auf die Hülfe der Feuerwehr warten!

Das Bestreben der Feuerwehr muß nun fortgesetzt darauf gerichtet sein, den Vorsprung des Rades immer mehr zu verkürzen, was sich zweifellos durch Verbesserung der Alarmeinrichtungen auf den Wachen, zweckmäßige Construction der Fahrzeuge, besonders hinsichtlich der Gewichts-Verhältnisse, der leichten Beweglichkeit u., ferner durch Einstellung nur guten Pferdmaterials, zweckmäßigste Lage der Wachen zu einander u. erreichen läßt.

* * *

In der Villencolonie Grunewald bei Berlin ist, wie wir im vorigen Jahre meldeten, das Fahrrad auch in den Feuerwehrdienst gestellt: Ein Dreirad, an dessen Querachse sich eine Schlauchhaspel mit 30 m Schlauch befindet, während ein Hydranten-Handrohr unter dem Sitze angebracht ist, steht im Spritzenhause und wird von dem bei Feuerlärm meist erscheinenden Feuerwehrmann zur schleunigen Fahrt nach der Brandstelle sofort bestiegen.

* * *

In Paris hat die Feuerwehr das Fahrrad mit einer Feuerpritze verbunden und mit dieser Velocipedfeuerpritze, wie gemeldet wird, bereits einige sehr gut geglückte Versuche angestellt. Die Pritze ist auf zwei Tandemrädern montirt und wird von vier pedalkretenden Pompiers durch die Straßen bewegt. Der Vortheil der neuen Construction liegt nicht allein in der großen Schnelligkeit, mit welcher vier geübte Radfahrer den Apparat zur Brandstätte zu bringen vermögen; ist die Spitze am Ort angelangt, so wird ihr Betrieb selbst durch das Radtreten herbeigeführt. Dies geschieht, indem die Aren der beiden Hinterräder, die durch Uebersehung mit den Pedalen in Verbindung stehen, durch das Herunterklappen zweier gabelförmiger Ständer gehoben werden, so daß die pneumatischen Reifen der Hinterräder nicht mehr den Boden berühren. Werden nun die Pedale getreten, so bleibt, da die Vorderräder nicht in Verbindung mit den Pedalen stehen, das Velociped am Orte stehen, die Treibbewegung überträgt sich jedoch auf eine Rotationspumpe, die sich jammert der Schlauchrolle zwischen den beiden Tandemrädern befindet, und hierdurch wird das Wasser aus der nächsten Zuflußstelle hergeführt und durch das Mundstück des Schlauches getrieben.

Offenbar dieselbe Construction hat die Fahrradpritze, die in New-York, wie das Patent- und technische Bureau von H. Reichold in Berlin N.W., Luisenstr. 24, mittheilt, verwendet wird. Dieselbe wird wie folgt beschrieben: Zwischen den Rädern liegen die Schläuche und die Mündungen, während die Hinterräder mit dem Pumpenkolben gekuppelt wird. Beim Anlangen auf der Verwendungsstelle werden die Hinterräder durch eine geeignete Vorrichtung vom Boden gehoben, so daß sie frei rotiren können; nachdem die Hinterräder mit dem Kolben gekuppelt ist und die Schläuche angeschraubt, beginnen die vier Fahrer ihre Thätigkeit, indem sie das Rad genau so treten wie beim Fahren. Das Wasser wird aus einem Hydranten oder Reservoir angesaugt

und von dem Pumpwerk in den Schlauch gedrückt. Das Inbetriebsetzen, also Anheben der Hinterräder, Abwickeln und Anschrauben der Schläuche u., nahm beim ersten Versuch nur 3 Min. in Anspruch. Der Betrieb war ein sehr gleichmäßiger und wurden in der Stunde 10 000 l Wasser gebraucht. Die Länge des Strahles betrug in horizontaler Richtung 100 Fuß, aufwärts gerichtet 75 Fuß. Die Schnelligkeit der Bewegung und die leichte Lenkbarkeit und geringer Raumbedarf dürften diesem neuen und nützlichen Apparat bald einen Platz in den Feuerwehrdepots der Großstädte sichern.

Brandfälle u.

* **Ronsdorf**, 29. Mai. In der Nacht zum Mittwoch gegen 1/2 2 Uhr brach in der auf der Lüttringhauserstraße gelegenen Bandstuhlschreinerei des Herrn Rath (frühere Lüdorfsche) Feuer aus. Als die Anwohner erwachten, stand das ganze Haus bereits in Flammen. Die schnell herbeigeleitete Feuerwehr konnte dem wüthenden Brande keinen Einhalt thun und legte den Hauptwerth darauf, die in nächster Nähe liegenden, äußerst schwer bedrohten Wohnhäuser zu schützen. Zum größten Theile gelang dies auch; aber das Haus des Herrn Heinrich Höfel wurde von den Flammen ergriffen und brannte, trotzdem die Feuerwehr mit der größten Aufopferung arbeitete, bis zum Souterrain nieder. Auch einige an der Lüttringhauserstraße liegende Häuser erlitten Beschädigungen. Ein großer Theil Möbel wurde gerettet. Der Schaden ist enorm. Der „Ronsd. Ztg.“ wird hierzu noch geschrieben: Der Brand gehörte zu den größten, die Ronsdorf je gesehen. Das Element hätte noch weit verheerender gewirkt, und ein ganzes Stadtviertel ergriffen, wäre ihm der Wind in der Weise zu Hülfe gekommen, wie er wechselnd und heulend Tags darauf über die randenden Trümmer segte. Die Gegend der Brandstelle ist wasserarm, man mußte die Schläuche weit auslegen, um ausreichend Wasser zu erhalten und, wie bei so manchen Bränden, sich damit nun begnügen, die Nachbarschaft vor dem Herübergreifen der feindlichen Gewalt zu bewahren. Da thut eine Wasserleitung noth. Man hatte am Abende vorher an dem Orte, von dem aus das Feuer seinen Ausgang genommen, des flotten Geschäftsganges wegen bis gegen Mitternacht gearbeitet. Von da an bis zur ersten Meldung des Feuers durch den Nachtwächter muß der verderbliche Funke anfangs geschlummert haben, dann geheimnißvoll gewachsen sein und unbeobachtet gewirksam werden; denn bei der ersten Meldung schlug die Flamme hoch in die dunkle Nacht hinaus, fand reichliche Nahrung, sprang zum bewohnten Nebenhause über, fand hier ein altes Fachwerk und griff rasend um sich. Mächtiger Funkenregen sprühte und machte die Nachbardächer heiß, warf seine Ballen hoch in die Luft, daß sie als heißer Aschenregen auf der Friedrichstraße und zum Stall hin niederfielen. In der Gegend des „Vergischen Hofes“ suchte sich ein Feuerballen seinen Weg durch ein offenes Dachfenster und wollte eben hier sich einnisten, als der Besizer heimsam, um sich seine Mütze zu holen. — Schmerzhafte Scenen spielten sich vor dem brennenden Wohnhause ab. Da verbrannte die Arbeit langer Wochen, die Tags darauf geliefert werden sollte. Ein alleinziehender Junggefellte rettete nur sich und was er an sich trug. Eine andere Familie suchte und fand nur schnelligst den Ausweg über mangelhafte Treppen ins Freie und konnte von unten dem Hinfachwinden all' ihrer Habe zuschauen. — Es gab auch erhebende Momente: „Das thatkräftige Eingreifen der wackeren Wehr, die Kaltblütigkeit mancher von derselben, ja der Heldennuth einzelner, die mitten im Flammenmeere standen, die ruhige Besonnenheit der Nachbarschaft, die sich wacker daran gab, ihre Habe in Sicherheit zu bringen, und zwar Werthvolles, nicht Nebenbächlichkeiten. Wohlthuend wirkte es auch, wie man sich der obdachlosen Familien, der schuldlosen Kinder annahm. — Glück beim Unglück: Kein Menschenleben ist zu beklagen, die schon erwähnten verhältnißmäßige Stille des Windes, ein dicht benachbartes Petroleumlager blieb verschont. Ziehen wir nun die Lehre: Die Stadt muß, gleichviel durch welche Einrichtung, hinreichend und gleichmäßiger mit Wasser versorgt, die allzeit hülfsbereite Wehr muß noch allgemeiner durch lebendige und materielle Kraft unterstützt werden. Alle Vorsicht im Gebrauche feuergefährlicher oder leicht brennbarer Gegenstände muß jederzeit Jedem vor Augen und im Herzen stehen.

* **Gerresheim**, 20. Mai. In der Nacht vom 13. zum 14. d. M., 1 Uhr 10 Min., wurden die beiden hiesigen Wehren alarmirt, es brannte in der Drahtstiftfabrik der Firma Dreher & Sohn, welche mitten in der Stadt liegt. Das Feuer brach in den Lagerräumen der Fabrik aus und fand dort an den Keulen, Packstücken und sonstigen brennbaren Stoffen eine derartige Nahrung, daß es sich so rasch verbreitete, daß die Leute, welche das Feuer zuerst bemerkten, das große, 2 Etagen hohe Lagergebäude und eine Werkstelle in hellen Flammen stand.

Die städtische freiwillige Feuerwehr, die 1 Uhr 13 Min. eintraf, mußte ihre ganze Kraft dazu verwenden, das Feuer, welches schon begann nach der einen Seite sich dem Comptoir, nach der andern dem Maschinengebäude mitzutheilen, die betr. Gebäude zu schützen. Der das Commando führende Hauptmann H. Stod ließ deshalb die bedrohten Stellen besetzen und das Feuer von diesen Punkten aus mit 5 Strahlrohren angreifen, wobei die mechanische Leiter große Dienste leistete. Die später eintreffende Feuerwehr Glashütte griff auch noch mit einem Strahlrohr ein, es waren jetzt 4 Spritzen ununterbrochen bis 5 Uhr in Thätigkeit, bis die Gewalt des Feuers gebrochen war. Die Gluth war so groß, daß die aufgestapelten Drahtnägeln zu einer fließenden Masse wurden, welche sich in Strömen nach unten ergoß. Die Feuerwehr Glashütte rückte nach 5 Uhr ab, die städtische Feuerwehr verblieb bis 7 Uhr auf der Brandstelle und rückte dann mit Zurücklassung einer starken Brandwache ab. Der Erfolg der Lösarbeiten ist ein glänzender zu nennen, denn das Feuer hat nach Eingreifen der Wehr keinen Fortschritt mehr gemacht, und ist der eigentliche Betrieb auf der Fabrik nicht gestört, den

Arbeitern ist damit ihre Erwerbsquelle erhalten geblieben. Der materielle Schaden beträgt ca. 150 000 M.

* **Gamen, 27. Mai.** Gestern brach auf noch unbekannte Weise auf dem Boden der Metallwaaren-Fabrik von H. Klein, Weststraße, Feuer aus, das gewaltig schnell um sich griff, da das Dach Strohdach hatte. Die Turner-Feuerwehr griff, schon 7 Minuten nach der Meldung mit dem ersten Schlauche Wasser und legte noch 3 Leitungen dazu. So gelang es, das Feuer auf den Dachstuhl der Fabrik und des Wohnhauses zu beschränken und die Nachbarhäuser zu schützen.

Der Feuerwehrmann

(eingetragen unter Nr. 2333 der Zeitungspreisliste)
erscheint wöchentlich und ist durch die Postämter des deutschen Reichs, Luxemburgs und Oesterreich-Ungarns für den Preis von 1 Mark pr. Vierteljahr zu beziehen. Direct von der Expedition unter Kreuzband bezogen kostet der Jahrgang für das deutsche Reich und Oesterreich-Ungarn 5 Mark bei vorheriger Einsendung des Betrages, für die Länder des Weltpostvereins 6 Mark.

Anzeigen.

C. D. Magirus

Ulm a. Donau.

Fabrik für Feuerspritzen,
mechan. Feuerleitern,
Steig- und Rettungsleitern,
Personal-Ausrüstungen,
Schlauchrequis., Sanitäts-Artikel,
Beleuchtungsmittel etc.

Berlin: Kaiser-Medaille. — Chicago: Preis-Medaille. — Antwerpen: Gold. Medaille.
Verwendet die grösste Sorgfalt auf die Herstellung von:

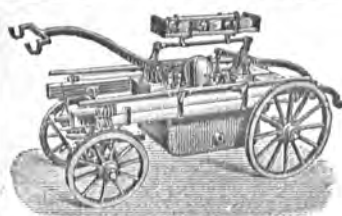
Beleuchtungsmittel aller Art

und fabricirt als Specialität — in Tausenden von Exemplaren verbreitet — nur praktisch bewährte
Constructions von höchster Vollkommenheit:

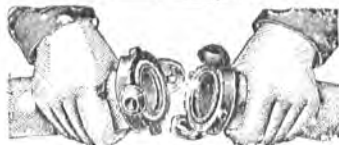
Steiger- und Handlaternen,

Wagenlaternen (gesetzl. geschützt), Erdöl-Handfackeln, Asbestfackeln,
Gasfackel, bedarf keines Dochtes, brennt ohne Rauch und ohne Geruch.
Fackellampen mit Dreifuss zur Platzbeleuchtung, System Magirus.
Regen- und windsicher, vorzügliche Dochtregulirung.
Illustr. Preislisten, Kostenvoranschläge gratis.

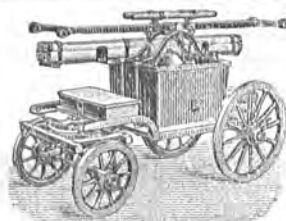
671



40
Medaillen
und
Diplome.



40
Medaillen
und
Diplome.



Aug. Hönig in Köln

Kais. Königl. Hoflieferant. Inhaber der Gr. Preussischen Staats-Medaille.

Fabrik von Lösch-, Steiger- u. Rettungs-Geräthen, Feuerwehr-Artikeln jeder Art.
Schlauch-Kuppelungen mit gleichen Hälften. Uniformstücke nach Vorschrift des Rh. F.-Verbandes.

697



E. C. Flader

Jöhstadt i. S.

Specialfabrik
für

Feuer-
löschrmaschinen

und Geräthe aller Art

in unübertroffener Construction
und Ausführung.

1860 gegründet. 70 Medaillen.

672

General-Vertreter:

Heinrich Meyer, Hagen.

Vertreter

für Regb. Bromberg, Prov. Posen:

Ferd. Ziegler & Co., Bromberg.

Eiserne Steigerthürme

Eiserne Schlauchtrockenthürme

Eiserne Spritzenhäuser

* Gebrauchs-Musterschutz Nr. 9624, 9625, 19082. *

1893—1895 60 eiserne Anlagen geliefert,
bestehend aus Steigerthurm, Spritzenhaus und
Schlauchtrockenthurm.

Beliebige Garantie.

Feinste Referenzen von Behörden u. Vereinen.

= Illustrirte Preisliste gratis. =

W. Martin

Martin in Westfalen

Fabrik für Eiseneconstructions und
Wellblecharbeiten.

691



Wachsfackeln

liefert billigst

Carl Reinshagen

Strasse bei Lennep.

Wachs-Fackeln

mit grosser Flamme brennend

Nr. 1 ca. 200 gr, Brenndauer ca. 1 Std.

Nr. 2 " 300 " " 1 1/2 "

Nr. 3 " 400 " " 2 "

Nr. 4 " 500 " " 2 1/2 "

liefert zu billigsten Preisen

Aug. Jung, Barmen.

Alle Sorten

Fackeln

liefert billigst

Otto Eichelsheim, Düsseldorf.

Preisliste gratis und franco.

Der Feuerschütze, Complot 1 Mt. 50 Pf.
Feuerwehr-Maske, Humor. Gesamt-
spiel mit Clavierbegl. 2 Mt. — Feuer-
wehr im Frack, humorist. Gesamtspiel
1 Mt. — Feuerwehr-Gigert, Complot
2 Mt. — Leiden und Freuden des
freiwill. Feuerwehrmannes. Lebende
Bilder 30 Pf. — Verlag von Georg
Gradenwitz, Berlin N. O. 18. Vor-
zahlung oder Nachnahme. Anstands-
bedingungen zu günst. Bedingungen.

700

V. Feuerwehr-Verbandsfest der Provinz Westfalen

verbunden mit dem XI. Verbandsfeste der Feuerwehren des Münsterlandes
zugleich Jubelfeier des 25jährigen Bestehens der freiw. Feuerwehr Münster
am 13. und 14. Juni 1896 zu Münster.

Fest-Ordnung.

Sonnabend den 13. Juni.

Von Morgens früh ab: *

Empfang der Abgesandten u. auswärtigen Gäste
am Central-Bahnhof.

== Begleitung in die Stadt. ==

Vormittags 11 1/2 Uhr:

Eröffnung der Ausstellung

von

Feuerlöschgeräthen und Bedarfsartikeln
in den Anlagen des Schützenhofes.

Nachmittags 3 Uhr:

Verbandstag

im grossen Saale des Schützenhofes.

Abends 8 Uhr:

FEST-ESSEN

der Abgesandten und Festtheilnehmer im Centralhofe.

== **CONCERT.** ==

Darauf:

Fest-Commers

mit theatralischen Aufführungen und declamatorischen Vorträgen.

Sonntag den 14. Juni.

Morgens 6 Uhr:

== **Weckruf.** ==

Von Morgens früh ab:

Empfang der auswärtigen Wehren und Abgesandten
am Central-Bahnhof.

Begleitung in die Stadt. * Frühstück der Wehren in ihren Standlocalen

Vormittags 10 Uhr:

Sitzung der Abgesandten der Wehren des Münsterlandes im Hotel Kaiserhof.

Vormittags 11 1/4 Uhr:

Antreten der Wehren am Central-Bahnhofe.

== **Fest-Zug** ==

durch die Strassen der Stadt zum Neuplatze.

Dortselbst:

Uebung der Wehren: a) der freiw. Feuerwehr Burgsteinfurt,
b) der freiw. Feuerwehr Münster.

Darauf: Auflösung des Fest-Zuges.

Abmarsch der Wehren zu den für dieselben zum Mittagessen
bestimmten Localen.

Nachmittags von 3 Uhr ab:

Grosses Concert

in den Anlagen des Schützenhofes.

Nachmittags 6 Uhr:

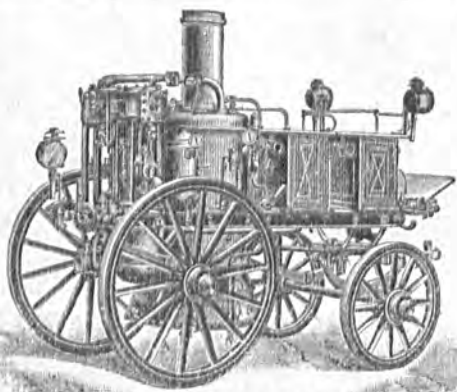
== **FEST-BALL.** ==

Kinder unter 14 Jahren haben zu demselben keinen Zutritt.

Illumination des Festplatzes und Brillant-Feuerwerk.

Eintrittsgeld: Feuerwehrleute in Uniform und deren nächsten Familienmitglieder haben zu allen Festlichkeiten freien Zutritt.
Festkarten zu sämtlichen Festlichkeiten gültig 1,50 M. à Person; — Tageskarten für Sonntag 1 M. à Person.
== Sämtliche Karten sind sichtbar zu tragen. ==

Zur Auskunft sind die am Bahnhofe befindlichen Mitglieder der Empfangs-Commission bereit, auch befindet sich ein Auskunftsbureau am Sonnabend den 13. und Sonntag den 14. Juni bis Mittags 12 Uhr beim Kameraden B. Rüschenbeck, Hôtel zur Stadt Newyork, Servatiplatz.



Jos. Beduwe, Aachen.

Einziges Special-Etablissement Deutschlands
für

Dampf- und Handdruck-Feuerspritzen

== jeder Art und Grösse. ==

D. Reichs-Patent Nr. 905 und 5057. * Gegründet 1840.

689

Bisherige Production über 11 000 Stück.

Höchste Auszeichnungen Paris 1857; Verleihung der grossen goldenen Ehren-Medaille. Paris: Ernennung zum Mitgliede der Academie nationale. Köln 1863, Aachen, Bochum. Erster Brandenburger Feuerwehrtag, Düsseldorf 1880, Berlin 1883, St. Gallen 1889, Berlin 1889 etc. etc.

Im Auftrage des Ober-Hofmarschall-Amtes Sr. Maj. des Kaisers und Königs geliefert: für Kgl. Schloss Hohenzollern bei Hechingen 3 grosse Abprotzspritzen, für Kgl. Jagdschloss Rominten 1 grosse vierr. Spritze.

Weltausstellung Antwerpen 1894 Höchste Auszeichnung: Diplome d'honneur u. Goldene Medaille.